

# WIR SIND DIE ZUKUNFT



\*\*\*\*\*

**NEWSLETTER Nr. 08/2020 "Wir sind die Zukunft"**  
für die Aktiven in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit  
[www.wir-sind-die-zukunft.net](http://www.wir-sind-die-zukunft.net)

\*\*\*\*\*

## INHALT

- Infos aus dem KJHA vom 06.10.2020
- Aktion Jugendschutz - „Spielfieber – Der Countdown läuft“
- Die nächste Ausgabe
- Impressum und Datenschutz

\*\*\*\*\*

## INFOS AUS DEM KJHA VOM 06.10.2020

### **Beschlussvollzugskontrolle**

Zwei Aufträge an die Verwaltung sind nicht im Zeitplan. Von den Grünen werden die späte Umsetzung der Studie *Schutz von Kindern und Jugendlichen in der Jugendhilfe / Befragung zum von Heimkindern* kritisiert. Zwischen Beschluss und Vorlage der Ergebnisse an den Stadtrat würden laut aktueller Planung (1. Halbjahr 2020) fünf Jahre vergehen. Die CSU kritisiert die Verzögerung bei der Umsetzung der Rechtskonformen Praxis bei Kinderschutzfällen / Leitstelle „Rund um die Uhr“.

Sozialreferentin und Jugendamtsleitung verweisen auf den Personalmangel, der aktuell durch den Einstellungsstopp noch verschärft wird. Außerdem ist es schwer, Personal für „Rund um die Uhr“-Dienste zu akquirieren. Zur Befragung der Heimkinder gäbe es aber bereits eine Vorstudie, deren Ergebnisse demnächst eingebracht werden. Die eigentliche Studie kann aufgrund der Pandemie gerade nicht durchgeführt werden.

### **Trägerauswahlverfahren Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention**

Ziel ist die Anpassung und Erweiterung bestehender Angebote für Mädchen und Frauen zum Thema Gewalt für die Zielgruppe Mädchen und Frauen mit Behinderung. Drei Projekte werden an freie Träger der Jugendhilfe vergeben:

- Gewaltpräventionsprojekte, Selbstbehauptungstraining, Schulungen und Fortbildungen an den Trägerverbund IMMA e.V. / Wildwasser München e.V.
- Medienkompetenztraining, Schulungen und Fortbildungen an den Träger Schule Beruf e. V.
- Offener Treff an den Trägerverbund LAG Selbsthilfe Bayern e.V. mit den Netzwerkfrauen Bayern/Siaf e.V.

Beschluss ohne Gegenstimmen und mit einem ausdrücklichen Dankeschön

### **„Platz da für Mädchen\* und junge Frauen\*“**

Marion Lüttich (die Grünen/rosa Liste) zeigt die Reichweite des Themas auf, das sich nicht allein im Sozial-/KJHA abschließend bearbeitend lässt. Es gehe um die bautechnische Umsetzung (z.B. Beleuchtung an Haltestellen oder Jugendtreffpunkten) durch das Baureferat. Das Thema muss auch in die Fachausschüsse Bau und Stadtplanung. Darum will man sich kümmern.

Alexandra Gassmann (CSU) bewertet insbesondere die Nachtspaziergänge als ein wichtiges Instrument. So können die Gegebenheiten vor Ort besprochen werden. Zur Situation an Haltestellen könnten auch Fortbildungen für Busfahrer sinnvoll sein.

Thomas Lechner (die Linke) kritisiert die Ablehnung von Notfallknöpfen an den Haltestellen Seitens der MVG. Es ist zu kritisieren, wenn Männer bei den städtischen Gesellschaften entscheiden ob das sinnvoll bzw. möglich ist. Es gehe nicht nur um ein Sicherheitsgefühl, berichtet Lechner aus diversen Rückmeldungen von Frauen, sondern um tatsächliche Sicherheit. Zum Beispiel wurde das Angebot Nachttaxi bisher viel zu wenig kommuniziert und deshalb entsprechend wenig genutzt.

Auch Lena Odell (SPD/Volt) unterstützt die Fortsetzung der Nachtspaziergänge vor Ort. Mit einer Kampagne könnte man noch mehr darauf aufmerksam machen, dass die Busse der MVG nachts – auf Wunsch – auch zwischen den Haltestellen anhalten. Auch der IsarTiger <https://www.mvg.de/services/mobile-services/mvg-sod.html> soll nach der Pandemie wieder fortgesetzt werden.

Die Gleichstellungsstelle (vertreten von Sabine Kellig) unterstützt die Beschlussvorlage und macht darauf aufmerksam, dass Gutscheine für das Frauen-Nachttaxi in der Gleichstellungsstelle erhältlich sind:

<https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Direktorium/Frauengleichstellung/frauenna chttaxi.html>

Sozialreferentin Dorothee Schiwy betont die Wichtigkeit des Themas. Dennoch gehe es vor allem um das Sicherheitsgefühl. Trotz einzelner Vorfälle, ist – laut Statistik – München die sicherste Großstadt Europas. „Wir haben kein Sicherheitsproblem, trotzdem muss das subjektive Empfinden von Mädchen und Frauen ernst genommen werden.“

Der Beschlussvorlage wird ohne Gegenstimmen zugestimmt.

### **Bedürfnisse von jungen Mensch in Krisenzeiten**

Zur Beschlussvorlage gab es eine ausführliche und breite Debatte, an der sich viele Vertreter\*innen der Stadtratsfraktionen, der Wohlfahrtsverbände, des KJR und des Münchner Trichter beteiligten. Von allen wird die eindrückliche Zusammenfassung zur Situation von Kindern und Jugendlichen während der Pandemie gelobt. Auch wird der schnelle und kooperative Erarbeitungsprozess unter Mitwirkung des Jugendamts, weiterer städtischer Referate und den freien Trägern der Jugendhilfe positiv bewertet.

Von allen Rednerinnen\* und Rednern\* wird die Bedeutung des Themas betont. Besonders wird hervorgehoben, dass Kinder und Jugendliche keine kleinen Erwachsenen sind und durch die Einschränkungen während der Pandemie ganz konkret Entwicklungsschritte behindert werden. Zu Beginn der Pandemie sind Kinder und Jugendliche aus dem Fokus geraten, ihre Bedürfnisse wurden durch die Vorlage wieder in den Vordergrund geschoben.

Clara Nitsche (die Grünen/rosa Liste) möchte, dass sich die Bedarfe von Kindern und Jugendlichen in der Krise bei allen Entscheidungen der LH München widerspiegeln. Die Grünen stellen einen Änderungsantrag, dass der Oberbürgermeister sich nicht nur auf Landesebene, sondern auch bei allen Entscheidungen der Landeshauptstadt dafür einsetzt.

Elisabeth Hagl (Münchner Trichter) betont die Bedeutung der Freiräume für Kinder und Jugendliche. Die informelle Bildung hilft bei der Bewältigung und Verarbeitung der Krise. In der kulturellen Bildung finden Kinder und Jugendliche Gemeinschaftserfahrung, konstruktive und kreative Auseinandersetzung mit der aktuellen Lebenssituation. Einrichtungen der OKJA und der kulturellen Bildung müssen auch während der Pandemie offenbleiben. Dazu braucht es mehr Lobbyarbeit.

Lena Odell (SPD/Volt) kritisiert, dass nach dem Lockdown Biergärten vor den Jugendtreffs wieder geöffnet wurden. Mit Blick auf den bevorstehenden Corona-Winter müssen wir schauen, wie wir Kinder und Jugendliche wieder mitreden lassen.

Robert Pechhacker (Münchner Trichter) fordert, dass die Einrichtungen der OKJA als Orte der Bildung, psychosozialen Beratung für Kinder und Jugendliche auch in der Pandemie offenbleiben müssen. In der Pandemie zeigt sich, dass das Thema Kinder- und Jugendbeteiligung in München strukturell nicht verankert ist. Es ist zu bezweifeln, dass die spontane Einrichtung einer Online-Plattform zu mehr Beteiligung führt. Die Situation von Jugendlichen im öffentlichen Raum bräuchte mehr parteiliche Unterstützung.

Thomas Lechner (die Linke) wirbt dafür, mit Jugendlichen in den Dialog zu gehen. „Wir müssen sie kommunikativ abholen statt sie zu sanktionieren.“ Viele Ideen gehen aber auch an den Bedürfnissen der Jugendliche vorbei. Zum Beispiel, dass sich nur 4 Jugendliche im öffentlichen Raum treffen dürfen. In der Regel – so Lechner – treffen sich im öffentlichen Raum Gruppen von 5 – 8 Jugendlichen. Es geht also nicht um Regulierung, sondern um einen Austausch mit jungen Menschen. Leider machen Jugendliche im öffentlichen Raum mehr Erfahrung mit der Polizei, als dass wir mit ihnen sprechen.

Die Vertreterinnen der Wohlfahrtsverbände Elisabeth Hülsmann (DPWV) und Andrea Betz (Innere Mission) reflektieren die Erfahrungen der Träger während des Lockdown und unterstützen die Empfehlungen der Verwaltung. Beklagt werden die Engpässe im Bereich der BSA und die unzureichende Betreuung von Jugendlichen durch die Servicehotline des Jobcenters. Erstaunt ist man über die Empfehlung zur Online-Plattform, welche vorab nicht diskutiert wurde. Fraglich ist, ob sich mit der Plattform wirklich etwas für Kinder und Jugendliche erreichen lässt.

Judith Greil (KJR): Bei Jugendlichen sitze die Erfahrung und das Gefühl, dass die eigenen Bedürfnisse und Interessen keine Bedeutung haben, tief. Greil beklagt auch die defizitäre Perspektive der Sitzungsvorlage auf Kinder und Jugendliche. Ein besonderer Dank geht an die Bürgermeisterin Verena Dietl, die sich am Vortag in einem SZ-Interview gegen Sparmaßnahmen im Sozialbereich ausgesprochen hat. Gleichzeitig sei es aber auch wichtig, Räume ohne pädagogische Aufsicht für Kinder und Jugendliche in unserer Stadt zu bewahren. Neben Unterstützung bei der formalen Bildung geht es darum, dass wir Kinder und Jugendliche wieder zur Wort kommen lassen.

Alexandra Gassmann (CSU) verteidigt die Arbeit der Polizei im öffentlichen Raum. Darüber hinaus müsse man an die U18-Jugendlichen denken und auch konsumfreie Räume öffnen. Zukunftsängste zeigen sich im Ausbildungskontext. Im Sportbereich sind beispielsweise die Angebote der Schwimmvereine immer noch eingestellt. Eine Onlineplattform ist eine gute Sache. Auch die CSU begrüßt das Bekenntnis der Bürgermeisterin zum Verzicht auf Sparmaßnahmen im Sozialbereich.

Kerstin Günter (MOP Jugendtreff) beschreibt die besondere Betroffenheit von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung und ihren Eltern. Der Wegfall von Tagesstruktur und Betreuungsleistung durch Schulen, Werkstätten und Pflegeeinrichtungen stellte die Betroffenen vor unlösbare Probleme. Eine wichtige Forderung ist daher, dass die z. B. Schulbegleitungen auch im HomeSchooling unterstützen können.

Die Bürgermeisterin Verena Dietl betont, dass im Krisenstab der Stadt die Situation von Kindern und Jugendlichen regelmäßig eine Rolle spielen und ihr ein großes Anliegen sind. Wir wollen Kinder und Jugendliche nicht allein lassen und beobachten aufmerksam, was die Pandemie mit ihnen macht und wo wir gegensteuern können.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy begrüßt die gemeinsame Stoßrichtung in der Debatte und betont, dass viele Rahmenbedingungen durch die Allgemeinverfügung des Freistaats gesetzt wurden und der Kommune keine Handlungsspielräume ließen. Ob eine Online-Plattform

schnell umgesetzt werden kann, bezweifelt Schiwy. Zum Änderungsantrag der Grünen ergänzt Schiwy, dass sie nur Entscheidungen im „Gehege“ des Sozialreferats vorbereiten und unterstützen kann. Eine Beschlussfassung, die andere Referate betreffe, kann hier nicht getroffen werden. Engpässe bei der BSA waren auch auf fehlende Schutzausrüstung zurückzuführen. Inzwischen steht diese zur Verfügung.

Jugendamtsleiterin Esther Maffei bedankt sich für die gute Zusammenarbeit. Die Sitzungsvorlage ist an neun Tagen entstanden. Sie beschreibt, dass neben der Retraditionalisierung der Geschlechterrollen auch eine Retraditionalisierung des Familienbegriffs stattgefunden hat. Familie wurde nur noch im Vater-Mutter-Kinder-Schema gedacht. Andere Familienformen wurden nicht bedacht. Mit Blick auf die Diskussion hebt Maffei die Bedeutung der Beziehungsarbeit hervor. Diese muss trotz allem stattfinden können. Beziehungen brauchen Begegnung und Zeit. Mit einer schnell eingerichteten Online-Plattform will man besser informieren und insbesondere schneller Rückmeldungen von Kindern und Jugendlichen erhalten.

Erfreut ist man über die große Beteiligung an der Online-Jugendbefragung. In den ersten sechs Wochen haben sich bereits 2300 Jugendliche beteiligt. Einblicke aus einer Zwischenauswertung: Positiv wurde benannt: *Leistungsdruck in der Schule wurde weniger, weniger Hektik, weniger Druck überall dabei zu sein, mehr Zeit für und mit Eltern und Familie, man sieht wer wirkliche Freunde sind.* Negativ wurde benannt: *Dass die Distanz im Miteinander nicht mehr weggeht, die Angst, dass Ungleichheit größer wird, Zukunftsängste durch Probleme bei Ausbildung, Studium und Praktika, das Thema Umweltschutz wurde zurückgedrängt.* Abschließend will Maffei den Kindern und Jugendlichen danken, sie haben in der Krise viel abbekommen. Sie haben durchgehalten und sich vorbildlich verhalten.

Dem Änderungsantrag der Grünen wurde ohne Gegenstimmen zugestimmt.

## **Entlastung von Familien mit Kindergartenkindern in Kindertageseinrichtungen**

Alexandra Gassmann (CSU) kündigt die Gegenstimmen ihrer Partei an. Die CSU ist selbstverständlich für die Entlastung von Familien. Die Einwände zur Beschlussvorlage wurden bereits in der Vollversammlung ausgeführt.

Beschluss gegen die Stimmen der CSU.

*Zusammengestellt von Robert Pechhacker, Münchner Trichter*

\*\*\*\*\*

## **SPIELFIEBER – DER COUNTDOWN LÄUFT**

Das viel genutzte und ausgezeichnete Computerspiel „**Spielfieber – Der Countdown läuft...**“ eignet sich auch in Zeiten von Corona, Jugendliche für die (Sucht-)Gefahren des Glücksspiels zu sensibilisieren. Es kann sowohl pädagogischen Fachkräften als **Einstieg in das Thema Glücksspiel** dienen, als auch eigenständig von Jugendlichen gespielt werden. Nun wurde das **Spiel vollständig neu programmiert**, um den technischen Anforderungen von heute und morgen gerecht zu werden. Die Homepage ([www.spielfieber.net](http://www.spielfieber.net)) wurde über-

arbeitet und in „Responsive Design“ neu veröffentlicht.  
Weitere Informationen für pädagogische Fachkräfte und kostenfreier Zugang zum Spiel unter [www.spielfieber.net](http://www.spielfieber.net)

\*\*\*\*\*

## **DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 03.11.2020**

- Bericht vom KJHA vom 27.10.2020
- Interview mit Bürgermeisterin Verena Dietl
- Nachbericht Vorstellung der Shell-Jugendstudie

\*\*\*\*\*

## **IMPRESSUM**

### **Das Redaktionsteam**

Angelika Baumgart-Jena, Leitung Öffentlichkeitsarbeit KJR München-Stadt; Dr. Manuela Sauer, KJR München-Stadt, Ulrike Steinforth, Planungsbeauftragte des Münchner Trichters; Christian Dünstl, Fachforum Freizeitstätten

### **Verantwortlich für die Inhalte:**

Angelika Baumgart-Jena, Öffentlichkeitsarbeit, KJR München-Stadt

Herausgeber: Kreisjugendring München-Stadt, Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München. Der KJR München-Stadt übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben oder für die Inhalte der verlinkten Seiten. Auf den Inhalt verlinkter Seiten haben wir keinen Einfluss.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

### **Datenschutz**

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich in unserem Verteiler angemeldet haben (DSGVO Art 6, Abs. 1.). Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff **Abmelden** an die Versandadresse zurück.